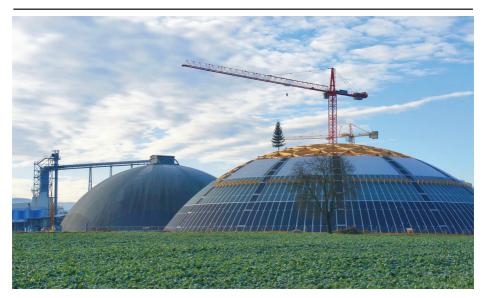
EGGER NACHRICHTEN

Nr. 73 November 2017 Berichte aus dem Einzugsgebiet des Schulhauses Egg bei Sirnach: Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof



Hinten Saldome 1 mit der Befüllungsanlage über den Pol und im Vordergrund der im Mai eröffnete Saldome 2. Das Baumaterial ist hauptsächlich Holz, Weisstanne und Fichte. Es stammt zu einem grossen Teil aus dem Rheinfelder Forst und wurde in der Schweiz gesägt und zu Brettschichtholzelementen verleimt. Die beim Saldome 2 verarbeiteten rund 1000m³ Holz entsprechen etwa 500 Bäumen, die im Alter von 80 bis 100 Jahren schlagreif waren.

Foto: espazium Verlag für Baukultur

Inhalt

Editorial	3
AUS DER SCHULE GEPLAUDERT	4
AUS DEM GEMEINDERAT SIRNACH	10
AUS DEM GEMEINDERAT ESCHLIKON	16
DAS SALZREGAL Die Geschichte des weissen Goldes 1.Teil	20
FRAUENTURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN	
Maibummel der Turnerinnen	27
Toggenburger Turnfest in Wattwil	29
Turnfahrt am 2./3. September	30
EGGER HOBBY-CHOR Standing Ovations für Thomas Gamper	
und seine Gamper-Chöre	31
Chorreise in die Innerschweiz	34
MÄNNERCHOR EGG-OBERWANGEN	
Jahresrückblick und Vorschau	41
DORFVEREIN WIEZIKON Dorffest und Jubiläum 20 Jahre	
politische Gemeinde Sirnach	45
Termine	49
WIEZIKON Kilian Appert und seine Toggenburger	50
MUSIK- UND KULTURSCHULE HINTERTHURGAU	54
KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT	56

IMPRESSUM Redaktion: Markus Schafflützel, Im Obstgarten 1, 8372 Wiezikon b. Sirnach Tel. 071 960 11 88, E-Mail: mascha48@bluewin.ch Abos/Nachlieferungen: Elisabeth Schriber, Im Obstgarten 1, 8372 Wiezikon, Tel. 071 960 11 88, E-mail: eschriber@ bluewin.ch Fotografinnen/Fotografen: Name soweit bekannt in der Bildlegende

Redaktionsschluss für Nr. 74: 30.März 2018



Liebe Leserin, lieber Leser

Die beiden Salzlagerstätten Saldome 1 und Saldome 2 des Titelbildes liegen zwar nicht im Einzugsgebiet der EGGER NACHRICHTEN, weil aber die Titelgeschichte von der Geschichte des Salzregals in Europa

und auch in der Schweiz handelt, habe ich diese beeindruckenden Bauwerke aus Holz gewählt. Sie sind aus Holz, weil Stahl durch das Salz stark korrodieren würde. Die Geschichte des Salzregals wurde von Heiri Keller angestossen. Er wurde in seiner Jugend mit dem Salzregal noch direkt konfrontiert. Wir Jüngeren haben davon wenig bemerkt, weshalb mir dieser Begriff nichts sagte.

Auch in diesem Heft kommt wieder eine Kooperation des Frauenturnvereins mit der Männerriege zur Sprache. Nämlich am Toggenburger Turnfest in Wattwil. Lesen Sie, wie es den Turnerinnen und Turnern gelaufen ist.

Die beiden Chöre EGGER HOBBY-CHOR und der Männerchor EGG-OBERWANGEN haben viel zu berichten. Der Egger Hobby-Chor hatte zwei grosse Konzerte, die viel Proben erforderten und beim Publikum sehr gut ankamen, der Männerchor Egg-Oberwangen unternahmen eine 3 tägige Chorreise nach Budepest. Und eben: Wenn einer eine Reise tut

Für den Dorfverein Wiezikon bildete das Dorffest zusammen mit dem Jubiläumsfest 20 Jahre politische Gemeinde Sirnach sicher den Höhepunkt dieses Sommers. Die sehr gehaltvolle Festansprache von Gemeindepräsident Kurt Baumann finden Sie unter: Aus dem Gemeinderat Sirnach.

Christoph Heer hat den Jungbauern Kilian Appert, der Toggenburger Geissen züchtet, auf dem Hof im Steibruch besucht und interviewt.

Ich habe mit meiner Frau die Schafe und Ziegenschau an der Olma besucht und im Bild für Sie festgehalten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit herzlichen Grüssen

Markus Schafflützel



AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Doris Kobi

Am Egger Schulfest begegnete man sich spielend und tanzend

Kurz vor den Pfingstferien lud die Schule Egg zum Begegnungsfest ein. Vom Kindergartenkind bis zum Sechstklässler verbrachten alle Schulkinder zusammen mit ihren Eltern und Lehrpersonen einen gelungenen Festabend.



«Wo ein Fest gefeiert wird, wird auch getanzt!»

(Foto: zVg)

«Wo ein Fest gefeiert wird, wird auch getanzt!», mit diesen Worten schloss die Teamleiterin Sonja Feusi die Begrüssung und motivierte so die zahlreichen Gäste auch gleich zum mitmachen. Zum bekannten Hit «Sing Hallelujah» von Dr. Alban begegneten sich Kinder und Erwachsene in immer neuen Kombinationen bei einem einfachen Kreistanz. Besonders tanzfreudige Eltern liessen sich auch gleich auf den etwas



Richtig grosse Hula Hoop-Reifen kamen zum Einsatz.



Spielerische Naturen begaben sich in die Schulzimmer zurück und spielten Gesellschaftsspiele (Fotos: zVg)

komplexeren Line-Dance ein und füllten mit grosser Unterstützung der Egger Schulkinder die Turnhalle tanzenderweise.

Schlag auf Schlag ging es in der Turnhalle weiter. Würfelfussballspiele wechselten sich ab mit dem Einsatz von richtig grossen Hula Hoop-Reifen, wobei sich sowohl bei den Kindern als auch den Erwachsenen wahre Talente abzeichneten.

Spielerische Naturen zogen sich in die verschiedenen Schulzimmer

zurück und klopften da und dort einen Jass, spielten" Tschau Sepp" oder ein anderes Gesellschaftsspiel. Zeichenkünste waren beim beliebten "Montagsmaler" gefragt und liessen den Ehrgeiz manchmal ganz schön hochkochen!

Zu einem gelungenen Fest gehört natürlich auch Speis und Trank. Wer von allen Aktivitäten eine Pause brauchte, stärkte sich in der Festwirtschaft und traf sich dort zu einem gemütlichen Schwatz.

Unter dem Stichwort "Begegnen" wählte die Schule Egg für dieses Schuljahr den Leitbildsatz: "Mit dir wird meine Welt grösser und farbiger". Natürlich zog sich dieses Leitbild während verschiedenster Aktivitäten durch das ganze Jahr. Das Begegnungsfest bildete

einen würdigen Höhepunkt zu diesem Motto und läutete zugleich auch schon den Abschluss des sich zur Ende neigenden Schuljahres ein.

Schulschluss im Stockenholz

Anita Theler

Am Montag, dem 3. Juli 2017 gegen 17 Uhr, trafen sich alle 61 Egger Schulkinder im Wald, um den Schulschluss am Lagerfeuer zu feiern.



Bei Gitarrenklang und Gesang ging das Schuljahr zu Ende im Stockenholz zu Ende



Mit von der Partie waren Eltern und Lehrpersonen der Egg. Alle brachten etwas mit.

Das Feuer prasselte schon und zwei Tische standen bereit, um die feinen Leckereien zu präsentieren. Von Frühlingsrollen bis zum leckeren Schokoladenkuchen reichte die



Die Sechstklässler werden von ihrer Klassenlehrerin verabschiedet. (Fotos: zVg)

grosszügige Palette. Spielen, plaudern, Hütten bauen, Würste bräteln, sich am Buffet bedienen und essen war angesagt. Die Zeit verging wie im Flug.

Um 18 Uhr wurden die sechs Sechstklässler von ihrer Klassenlehrerin Angelika Steiner mit einem Präsent verabschiedet. Es sind dies: Elena Stebler, Samira Bühler, Jim Eberli, Remo Brüniger, Teon van den Burg und Dominic Ruch. Nach acht Schuljahren in der Egg geht's nun mit einem grossen Schritt in die Oberstufe nach Sirnach und Eschlikon.

Aber auch die Schüler der Unterstufe und der Mittelstufe hatten für ihre Lehrpersonen Ueberraschungen vorbereitet. Herzlichen Dank.

Gemütlich sass man noch ums Feuer. Unter Gitarrenklang und Gesang fand der Abend gegen zwanzig Uhr sein Ende.

Schön war's. Auf Wiedersehen altes Schuljahr! Jetzt geht's zuerst in die wohlverdienten Sommerferien.

• • •

Klassenlager der Mittelstufe Egg im Tipicamp

Am Montagmorgen, 12. Juni, war es endlich so weit. Die 4. bis 6. Klasse Egg von Frau Steiner fuhr ins Klassenlager nach Aeschiried.

Die Fahrt mit dem Zug dauerte etwa vier Stunden. In Bern machten wir einen Halt um das Bundeshaus, den Zytgloggeturm, die Altstadt und den Bärengraben zu betrachten. An der Aare assen wir einen Lunch und spielten am Wasser. Danach ging die lange Zugfahrt weiter nach Spiez, wo wir auf den Bus nach Aeschiried umstiegen. Dort führte ein Trampelpfad ins Tipicamp.

Die beste Köchin der Welt

Im Tipicamp wurden wir von den Leuten, die dort wohnen, sehr herzlich begrüsst. Nach der Begrüssung zogen wir in unsere Tipis ein. Jeden Abend gab es nach dem Essen ein Abendprogramm mit tollen Spielen. Danach gab es immer noch ein sehr, sehr leckeres Dessert von der besten Köchin der Welt, die uns begleitete. Am Dienstag machten wir



Brennholz für die Küche sägen.

eine lange Tageswanderung ins Suldtal. Am Mittag grillten wir an einer schönen Feuerstelle und badeten im kalten Bergbach. Die Wanderung war sehr schön aber auch anstrengend.

Klettern im Steinbruch

Am Mittwoch besuchten wir Kurse, welche die Leute im Tipicamp leiteten. Einige schnitzten Löffel oder Schüsseln, die anderen lernten, auf der Suche nach einem geeigneten Ast für ihren Pfeilbogen, essbare Pflanzen kennen und schnitzten danach ihren eigenen Bogen. Am nächsten Tag konnten wir wählen, was wir machen wollten. Zur Aus-



Die Kinder beim Pfeilbogen Schiessen.

wahl standen Kanu fahren und klettern. Beim Klettern im Steinbruch brauchte man grosse Überwindung und viel Mut, aber danach war man sehr stolz. Auf dem Thunersee fuhren wir Kanu und die, die wollten auch Kajak. Das Kentern fanden aber alle am lustigsten.

Lehrreich und toll

Am Freitagmorgen bedauerten es die meisten, dass wir schon wieder abreisen mussten. Zum letzten Mal tranken wir das leckere Quellwasser und assen das tolle Essen unserer Köchin. Auf der Heimfahrt waren alle ziemlich müde und still. Insgeheim freute sich aber jedes Kind auch wieder auf zu Hause. Das Klassenlager war sehr lehrreich und toll. Ein herzliches Dankeschön geht an unsere Begleitpersonen und unsere Köchin, die uns dieses Lager ermöglichten.

Verfasst von Alessia, Laura und Samira



AUS DEM GEMEINDE-RAT SIRNACH

Baubewilligungen

Bauherrschaft Hans Rudolf Hugentobler

Objekt Überdachung Autoabstellplatz, Geräteraum,

Regenwassertank

Lage Dorfstrasse, Parz. 1117, 8372 Wiezikon

Bauherrschaft Rudin Beat und Sarah Objekt Ausbau Dachstock

Lage Widenackerstrasse 7, 8372 Wiezikon

Bauherrschaft Keller Immo AG

Objekt Abbruch Scheune, Neubau Einfamilienhaus

mit Doppelgarage

Lage Schmidanenbergstrasse 4, 8372 Wiezikon

Bauherrschaft José Angel Castro und Lucia Vázquez

Objekt Freistehende Pergola

Lage Widenackerstrasse 20, 8372 Wiezikon

Bauherrschaft Barbara und Robert Baumer

Objekt Anbau Carport

Lage Dorfstr. 45, 8372 Wiezikon

Bauherrschaft Brühwiler Wohnkomfort AG

Objekt Ersatz Holzschnitzelheizung, Aussenkamin

Lage Fischingerstrasse 108, 8372 Wiezikon

Bauherrschaft Gemeinde Sirnach

Objekt Fassadensanierung Mehrzweckhalle und

Schulhaus Egg

Lage Schulhausstrasse 4, 8372 Wiezikon

8372 Wiezikon Thurgauer Kantonalschützenfest (TKSF) 2018 – Sponsoringbeitrag als Gastgeber Patronat «Festzentrum TKSF 2018»

Das 70. Thurgauer Kantonalschützenfest findet im Juni/Juli 2018 im «Tannzapfenland» statt. Auf acht mittelgrossen Schiessplätzen (Aadorf, Braunau, Märwil, Münchwilen, Nollen-Hosenruck, Oberwangen, Sirnach, Tobel und Wängi-Tuttwil) wird das TKSF 2018 durchgeführt. Das Gemeindezentrum Dreitannen ist während drei Wochen Festzentrum des TKSF 2018. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Anlass mit dem Patronat «Festzentrum TKSF 2018» im Betrag von CHF 10 000.00 zu unterstützen. Der entsprechende Betrag wird in das Budget 2018 aufgenommen. Alle übrigen Leistungen der Gemeinde Sirnach werden zu den regulären und aktuell gültigen Tarifen dem Organisationskomitee in Rechnung gestellt. Der Gemeinderat wünscht dem Organisationskomitee bereits heute viel Erfolg und «gut Schuss».

Festanlass 20 Jahre Gemeinde Sirnach

In diesem Jahr feiert die Gemeinde Sirnach ihr 20-jähriges Bestehen. Im Zyklus verschiedener Veranstaltungen fand am Sonntag, 9. Juli das Familienfest in Wiezikon statt.

Bei schwülwarmen aber trockenen Wetter trafen sich über 500 Einwohnerinnen und Einwohner beim Gemeindeschürli in Wiezikon. Die Musikgesellschaft Sirnach bot ihr Mittagskonzert erstmals in der neuen Uniform. Im Rahmen dieses Konzertes stellte die Musikgesellschaft ihren neuen Dirigenten Bruno Uhr vor. Er wird nach der Sommerpause die musikalische Leitung des Vereins übernehmen.

530 Menüs in einer Stunde

Nach der Festansprache des Gemeindepräsidenten verköstigte sich die Festgemeinde. Alle Mitglieder des Gemeinderates wirkten bei der

Essenausgabe an die Festbesucher tatkräftig mit. Das Verpflegungspersonal – bestehend aus dem Gemeinderat Sirnach sowie dem Team des Restaurants Hirschen – durfte erstmals die neuen gelben Gemeinde- Latzschürzen, welche von der Firma Hüsler Berufsbekleidung gesponsert wurden. tragen. In nur gerade einer Stunde wurden rund 530 Portionen ausgegeben. Dem Team der Metzgerei Adler aus Niederhelfenswil ist es gelungen, den Ochs während zwölf Stunden über der Holzkohle in einer hervorragenden Qualität zu garen. Zusammen mit den Salaten, bereitgestellt vom Restaurant Hirschen. Gloten und den feinen Bürli aus dem Hause



Der Ochs am Spiess wird geduldig gebraten



Die Mitglieder des Gemeinderates gaben in den schmucken Gemeinde-Latzschürzen eine ausgezeichnete Figur ab.

Egli & Sprenger, Wiezikon genossen alle Festbesucher ein wirklich feines Mittagessen.

Dank an den Dorfverein Wiezikon

In der Kaffeestube konnten die Besucher die Ausstellung «20 Jahre Gemeinde Sirnach» besichtigen. Der Gemeinderat dankt dem Dorfver-

ein und seinem Organisationskomitee ganz herzlich für das Gastrecht am Dorffest. Die ideale Festinfrastruktur mit dem gemütlichen Ambiente trug wesentlich zur tollen Feststimmung bei. Ein ganz besonderer Dank gilt Allen, die zum tollen Gelingen dieses Anlasses beigetragen und die Gemeinde Sirnach mit ihrem wertvollen Beitrag unterstützt haben.

Kurt Baumann, Gemeindepräsident

Präsidiale Ansprache zur 20-Jahr-Feier der Gemeinde Sirnach

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger



«Die Gemeinden sind der eigentliche Ort der Wahrheit, weil sie der Ort der Wirklichkeit sind.»

Mit diesem Zitat des ehemaligen deutschen Politikers Hermann Schmitt-Vockenhausen begrüsse ich Sie ganz herzlich zu diesem Festsonntag aus Anlass des 20. Geburtstages unserer Gemeinde.

Die Gemeinden sind tatsächlich ein Ort der Wirklichkeit. Hier in der Gemeinde leben wir als Gemeinschaft. Hier in der Gemeinde erleben viele Mitmenschen das, was sie als ihre

Heimat bezeichnen. Hier in der Gemeinde gestalten wir unser Umfeld für das tägliche Leben mit. Hier entscheiden wir demokratisch über vieles was uns direkt betrifft und beeinflusst.

Hier und heute erleben wir ganz besonders ein Ort der Wirklichkeit. Wir alle treffen uns im Rahmen des Dorffestes Wiezikon zum gemütlichen Beisammensein. Ein solches Dorffest ist dazu ein überaus geeigneter Ort. Wir treffen Leute die wir vielleicht schon länger nicht mehr gesehen haben. Nachbarn, ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler oder ganz einfach Freunde aus der Umgebung. Dass wir uns hier in diesem Rahmen treffen können, verdanken wir dem Dorfverein Wiezikon. Deshalb möchte ich mich ganz herzlich beim Organisati-

onskomitee des Dorffestes für das Gastrecht bedanken.

Die Zusammenarbeit mit dem OK unter der Leitung des Präsidenten des Dorfvereins, Hugo Sprenger, hat hervorragend funktioniert. Vor gut einem Jahr habe ich mit dem Vorstand die Idee besprochen, diese Feierlichkeiten im Rahmen des Dorffestes einzubetten. Unser Vorschlag, heute aus Anlass des 20. Geburtstages unserer Gemeinde einen Ochs am Spiess zu braten ist vom Dorfverein sehr gut aufgenommen worden.

Lieber Hugo, liebe Mitglieder des OK's, liebe Wiezikerinnen und Wieziker, ich danke euch allen ganz herzlich für das Gastrecht! So ein Gastrecht ist auch Ausdruck der Wahrheit und der Wirklichkeit im eingangs erwähnten Zitat.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Unsere Gemeinde hat am 1. Januar 1997 ihre rechtliche Legitimation erlangt. In den vorangehenden Jahren hat ein intensiver Prozess für die Vorbereitung dieser Gemeindefusion stattgefunden. Angestossen wurde dieser Prozess durch den Grossen Rat mit dem Beschluss den Gemeindedualismus im Kanton Thurgau bis ins Jahr 2000 aufzuheben. Die sechs ehemaligen Ortsgemeinden innerhalb der damalige Munizipalgemeinde Sirnach: Busswil, Wiezikon, Horben, Wallenwil, Eschlikon und Sirnach haben miteinander einen Vertrag ausgearbeitet mit dem Titel «Zusammenschlussvertrag zur Bildung der neuen Politischen Gemeinde Sirnach und Eschlikon». Alle sechs Ortsgemeinden haben diesem Vertrag in der Folge zugestimmt – auch die damalige Ortsgemeinde Wiezikon am 18. September 1995, hier im Gemeindeschürli in geheimer Abstimmung. Von den 80 damals anwesenden Stimmberechtigten haben 68 mit Ja und nur 12 mit Nein votiert. Damit hat Wiezikon mit einem Ja-Stimmenanteil von 85 Prozent dem Beitritt zur neuen Gemeinde klar zugestimmt. Alleine schon dieses Resultat verdient es, dass wir heute hier in Wiezikon das Gemeindejubiläum feiern. Ich freue mich sehr, dass Wiezikon wie übrigens auch Busswil und Sirnach ihre dörflichen Strukturen und ihre Traditionen während den vergangenen 20 Jahren erhalten haben und auch weiter pflegen.

Die Gemeinde Sirnach hat sich in ihrer 20-jährigen Geschichte gut entwickelt. Wir hatten bisher das Glück, dass wir vor schlimmen Ereignissen verschont blieben. Wir haben unsere gute Infrastruktur, das

Bildungswesen und die Gemeindeführung in diesen 20 Jahren gepflegt und weiterentwickelt. Ich verzichte an dieser Stelle auf die Aufzählung von wichtigen Ereignissen und lade Sie ganz herzlich ein, die kleine Ausstellung 20 Jahre Gemeinde Sirnach hier im Gemeindeschürli zu besichtigen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Heute sind wir hier zum Feiern und um miteinander die Gemütlichkeit zu pflegen. Freuen wir uns gemeinsam an der Wahrheit und Wirklichkeit, dass wir in einer intakten Gemeinde leben dürfen. Dass wir in einem friedlichen und schönen Land leben. In einem Land in dem wir demokratisch über unsere Zukunft mitbestimmen dürfen. Wir wissen es alle, das ist nicht selbstverständlich. Es braucht immer wieder von uns allen Anstrengungen, dass wir einen Beitrag leisten für das Funktionieren unserer Gemeinschaft. Zur Vergangenheit und Gegenwart gehört auch ein Blick in die Zukunft. Für die nächsten 20 Jahre nenne ich drei Wünsche, die ich an unsere Gemeinde habe und von denen ich glaube, dass sie für die Zukunft unserer Gemeinde wichtig sind:

Ich wünsche mir, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, von Ihnen und von mir, dass wir nicht lockerlassen, unsere Gemeinde immer mehr zu einem Ort zu machen, an dem Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Rasse, Schicht oder Religion friedvoll und ohne Diskriminierung zusammenleben können. Ich bin überzeugt, dass dies eine der wichtigsten Fragen zu unserer Zukunft auch in der Gemeinde Sirnach sein wird. Das ist der erste, vielleicht sogar wichtigste Wunsch an die Entwicklung unserer Gemeinde, den wir alle miteinander bis zum nächsten runden Geburtstag zu erfüllen haben. Den zweiten Wunsch, den ich an uns alle habe ist, dass wir den Ehrgeiz behalten aus der Gemeinde Sirnach auch in den nächsten 20 Jahren den besten Standort zu machen, den er für unsere Bürgerinnen und Bürger sein kann. Dazu benötigen wir Anstrengungen unsere Infrastruktur zu erhalten und zu pflegen. Dazu müssen wir unsere Schulen, Kindergärten, öffentliche Plätze, Strassen und Wege laufend erneuern und ansprechend gestalten. All dies was wir in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben gilt es für nachkommende Generationen zu erhalten und wo Bedarf ist, mit Augenmass zu ergänzen. Und mein dritter Wunsch für die Gemeinde Sirnach ist mein Herzensanliegen. Diesen Wunsch zu erfüllen ist eigentlich ganz einfach, weil wir ihn alle in der Hand haben. Aber wir müssen damit behutsam und sorgfältig umgehen. Ich wünsche mir, dass wir unser gutes und menschliches öffentliche Klima erhalten können. Ob in den Behörden, den Vereinen, in den Kirchen und in den Unternehmen: wichtig ist der konstruktive offene Dialog miteinander um gemeinsam die besten Lösungen zu finden. Nie sollen in der Gemeinde Sirnach Menschen eine Chance haben, das öffentliche Klima in unserer Gemeinde zu vergiften. Und nie sollen Quertreiber einen Keil zwischen die Menschen in unserer Gemeinde treiben können.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Gemeinde Sirnach alles Gute und eine friedvolle und blühende Zukunft. Ich danke Ihnen allen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass sie sich weiterhin für unsere Gemeinschaft engagieren. Und nun wollen wir gemeinsam feiern und die Gemütlichkeit pflegen. Der gebratene Ochs mit verschiedenen Salaten wird ihnen unter Mithilfe des gesamten Gemeinderates serviert. Damit bedankt sich der Gemeinderat bei Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und Ihren Beitrag am Erfolg der Gemeinde Sirnach! Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Personen, die sich für die heutige Feier so liebevoll eingesetzt und alles schön vorbereitet haben. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Appetit, viel Vergnügen und alles Gute! Die Gemeinde als Ort der Wahrheit und als Ort der Wirklichkeit – das ist Wiezikon, das ist Egg-Horben, das ist Busswil und das ist Sirnach. Es lebe die Gemeinde Sirnach!

Wiezikon, 9. Juli 2017 Kurt Baumann, Gemeindepräsident



AUS DEM GEMEINDERAT ESCHLIKON

«Liebenswertes Eschlikon» präsentiert erste Resultate

Einweihung des Stellwerkraumes beim Bahnhof

Die Zeiten, als der Bahnhof Eschlikon noch ein Stellwerk hatte und die Barriere per Kurbel bedient werden musste, sind Ge-

schichte. Ein kleiner Raum rettete sich als Überbleibsel in die heutige Zeit, fristete aber eher ein Schattendasein. Am Samstag, 20. Mai 2017 um 10.00 Uhr küsst Ernst Meili das Dornröschen wach und weiht zusammen mit Hansjörg Brunner den neu gestalteten Stellwerkraum ein.

Zwar lassen sich mit den Schalthebeln des ehemaligen Stellwerkes keine Weichen oder Barrieren mehr bedienen. Doch das Stellwerk wirkt wie neu, seit Günther Nischelwitzer das Werk generalüberholt hat. In frischem Licht erstrahlt der ganze Raum: Er wurde frisch herausgeputzt und mit einer Diaschau zusätzlich bereichert. Die Präsentation lässt sich per Knopfdruck starten und zeigt Historisches zu Eschlikon, seinem Bahnhof und weiteren Informationen aus dem Bereich des öffentlichen Verkehrs. Selbstverständlich darf auch ein Hinweis auf die Gründung der Politischen Gemeinde Eschlikon nicht fehlen, findet doch die Einweihung im Rahmen der Feierlich-



Der Unterbruch der Bahnlinie im Jahr 1958. Die Rutschung hatte zur Folge, dass die SBB die angrenzenden Grundstücke erwarb und die Lehmgrube des Ziegelwerkes mit Wasser füllte. Deshalb befinden sich dort heute die Ziegeleiweiher.

keiten zum Dorfjubiläum statt. Aus diesem Grund wird der Anlass von OK-Präsident Hansjörg Brunner eröffnet. Anschliessend erläutert Projektleiter Ernst Meili die Installation. Er wird ausserdem über die diversen Aktivitäten informieren, die derzeit zur Verschönerung des Erscheinungsbildes von Eschlikon laufen. Aufgrund der ausserordentlichen Wettersituation lassen sich die Resultate dieser Bemühungen derzeit noch nicht bewundern. Wir werden aber auch in den Eschliker Nachrichten noch ausführlicher darüber berichten. Mit einem Apéro beim Avec, schliesst die Veranstaltung.

Baubewilligungen

Bauherrschaft Müller Michael und Jasmin, Eschlikon/ Objekt Zimmereinbau in bestehenden Schopf, auf

Grundstück Nr. 2307,

Lage Riethof 4, Eschlikon

Bauherrschaft Meili Ernst und Elisabeth, Eschlikon/ Objekt Fassadensanierung/Gebäudeunterhalt (Malerarbeiten an denkmalgeschütztem

Gebäude), auf Grundstück Nrn. 2325 &2326.

Lage Hurnen 54/56, Eschlikon

Bauherrschaft Politische Gemeinde Eschlikon, Eschlikon/ Objekt Neubau Waldhütte «Stockeholz»,Parkierung,

auf Grundstück Nr. 418,

Lage Stockeholz, Eschlikon

Bauherrschaft Casanova Reto und Martine, Eschlikon

Objekt Sitzplatzüberdachung, auf Grundstück Nr. 2372,

Lage Than 17, Eschlikon

Sanierung Fussweg Hörnlistrasse / Wiesenstrasse

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 6. Juli 2017 das Projekt zur Sanierung des Fussweges Verbindung Hörnlistrasse/Wiesenstrasse genehmigt. Da die Fernwärmeleitung der Energie Münchwilen AG sowieso von der Hörnlistrasse in Richtung Gemeindehaus gelegt werden muss, ist es sinnvoll, die notwendige und bisher auf die lange Bank geschobene Sanierung des Fussweges gleichzeitig mit der Verlegung der Fernwärmeleitung zu erledigen. Der Gemeinderat hat der Sanierung im Herbst 2017 zugestimmt, im Wissen, dass das Projekt im Budget 2017 nicht vorgesehen ist. Er ist allerdings der Meinung, dass der Zeitpunkt und die mit der Energie Münchwilen AG gemeinsame Realisierung sinnvoll ist und hält es daher für Vertretbar die Sanierung ausserhalb des Budgets durchzuführen, zumal der Gemeinderat seine Kompetenzen für einmalige Ausgaben nicht überschreitet. Das Projekt wird voraussichtlich im August 2017 öffentlich aufgelegt.

Benützungsreglement Waldhütte

Nach der offiziellen Eröffnung am 26. August 2017 soll die Waldhütte für alle Naturfreunde zur Verfügung stehen. Die Waldhütte kann für kulturelle, gesellige oder ähnliche Anlässe gemietet werden. Der Gemeinderat hat ein entsprechendes Benützungsreglement verabschiedet. Dieses ist ab dem 28. August 2017 auf der Homepage der Gemeinde Eschlikon www.eschlikon.ch unter der Rubrik Freizeit/Kultur abrufbar. Auf der Homepage sind zudem sämtliche weiteren Informationen und Kontaktdaten für die Reservation der Waldhütte ersichtlich. Zu einem späteren Zeitpunkt soll auf der Homepage ein



Einweihungsfeier der Waldhütte Stockenholz den können. (Foto Eschliker Nachrichten)

Online-Reservation-System aufgeschaltet werden, mit welchem nebst der Waldhütte auch die Mosti in Wallenwil, der Mehrzweckraum im Gemeindehaus Wallenwil und allenfalls weitere Räumlichkeiten reserviert werden.



Das Salzregal Die Geschichte des weissen Goldes

Teil 1 Markus Schafflützel

Zur Entstehung dieses Artikels

Heiri Keller erzählte einmal bei einem Kaffee, dass sie früher oft für die Mutter im Laden Salz kaufen mussten. Wenn sie aber keinen Papiersack dabei hatten, hätte die Verkäuferin kein Salz abgegeben. Ich erfuhr, dass das mit dem Salzregal zusammenhing. Die Händler, die Salz verkaufen durften, hätten daran so wenig verdient, dass sie nicht noch einen Papiersack abgeben wollten. Im gleichen Gespräch gab Heiri preis, dass sie als Buben oft die Verkäuferin des kleinen Spezereiladens neckten, indem sie geläutet und Salz verlangt hätten. Die Frau habe sich immer aufgeregt, weil sie kein Salz verkaufen durfte. Das haben die Schlingel natürlich gewusst. Heiri meinte, das Salzregal wäre doch ein Thema für die EGGER NACHRICHTEN.

Ich habe mich in der Folge an die Recherche zum Salzregal gemacht. Der Begriff sagte mir zunächst nichts, für mich war ein Regal ein Büchergestell.

Zum Begriff Regal

Im Lexikon findet man unter Regal:

Regal ist das vom König beanspruchte Recht (lat. [ius] regale), das seit 1122 so bezeichnet wird. In Roncaglia erfolgt 1158 eine unvollständige Aufzählung der Regalien. Einzelne der Regale (Regalien) sind etwa Salzregal, Bergregal, Judenregal, Zollregal, Marktregal, Münzregal, Schatzregal, Bodenregal, Wegeregal, Geleitsregal, Stromregal, Wasserregal, Mühlenregal, Forstregal, Jagdregal, aber auch Gesetzgebung, Priviligienerteilung, Kriegserklärung, Universitätsgründung oder Verleihung des Doktorgrades. Seit dem 12. Jh. gehen die Regale (Regalien) vom König auf die Landesherren über und es entstehen nur noch vereinzelt neue Regale (z. B. Postregal). In der Hand des Landesherrn werden die Regale Teil der allgemeinen Staatsgewalt (Hoheitsrecht) bzw. privatrechtlich-fiskalisches Recht.¹

Köbler, Gerhard, Zielwörterbuch europäischer Rechtsgeschichte, 4. A. (20060810. Fassung)

Wikipedia klärt dann noch den Begriff Roncaglia. Die Gesetze von Roncaglia wurden von Friedrich I. Barbarossa auf dem Reichstag von Roncaglia (11. bis 26. November 1158) erlassen. Sie verfolgten das Ziel, die selbstverwalteten Kommunen in Oberitalien zurückzudrängen und dem König jene Macht zurückzugeben, wie er sie bis zum Wormser Konkordat (1122) auszuüben vermochte.

In der Schweiz gelangten Regalien an regionale Gewaltträger, an die Bischöfe von Basel, Sitten (beide 999) und Lausanne. Dies zuerst durch Schenkungen und Grafschaftsverleihungen des hochburgundischen König Rudolf III. Im Hochmittelalter wurde das Regalienwesen ausgebaut und erweitert und trug viel zum Aufbau einer Regionalherrschaft der Hochadelsgeschlechter bei. Ähnliches erreichten im 14. und 15. Jh. auch Städte, Landschaften und geistliche Herren im Status der Reichsunmittelbarkeit, wobei die eidgenössischen Orte besonders erfolgreich waren.

In der Neuzeit vereinigten die eidgenössischen Stände in ihrer Territorialhoheit alle Regalien, die aber insgesamt an Bedeutung einbüssten. 1848 gelangten einige der verbliebenen Regalien als Hoheitsrechte (Monopole) und wichtige Einnahmequellen an den neu gegründeten Bundesstaat (z.B. Münz-/Banknoten-, Postregal, Zoll-, Alkoholmonopol, Masse und Gewichte, Regiebetriebe). Andere sind bei den Kantonen geblieben oder in privates Recht übergegangen (Salz-, Berg-/Schatz-, Jagd-, Fischerei- und Forstregal).²

Was macht Salz so wertvoll?

Salz oder Natriumchlorid (chem. Formel NaCl) ist ein lebensnotwendiger Mineralstoff für den Menschen (mindestens 4-6g, maximal 15-20g pro Tag) ebenso wie für das Vieh (für eine Kuh bis zu 90g pro Tag). Salz hat unter anderem die Eigenschaften, verderbliche Waren wie Fleisch, Fisch, Milchprodukte und Häute durch Feuchtigkeitsentzug zu konservieren, sowie den Gefrierpunkt von Wasser zu senken. Salz war nicht nur in der häuslichen Vorratshaltung, zum Beispiel für die Herstellung von Sauerkraut oder in der Viehzucht unerlässlich, es kam auch im Handwerk und Gewerbe zum Einsatz, so in der Gerberei, der Töpferei, oder der Sorbetproduktion – bevor die Kältemaschinen

² vgl. Historisches Lexikon der Schweiz, Regalien; http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D8038.php

erfunden worden waren – sowie in der Arzneimittelherstellung. Ab dem 19. Jahrhundert wurden seine chemischen Elemente Chlor und Natrium vermehrt industriell genutzt.

Vorkommen

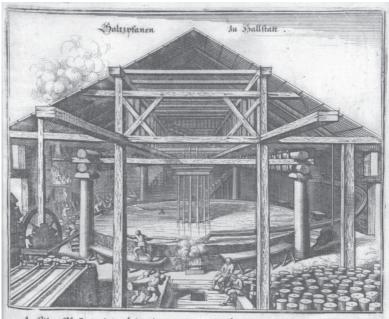
In den Meeren ist Salz mit durchschnittlich 35g pro Liter reichlich vorhanden, kann aber nur unter geeigneten klimatischen und topografischen Bedingungen (Sonneneinstrahlung, Lagunen) durch Verdunstung gewonnen werden. Es kommt auch im Untergrund vor, wo es sich nach dem Austrocknen der Urmeere ablagerte. Das Salz aus diesen Steinsalzlagerstätten wird meist durch Einpumpen von Süsswasser und Abpumpen der Sole gewonnen. Diese wird anschliessend gesotten.

Dem universellen Bedarf stand lange die unausgeglichene Verteilung der Produktionsstätten gegenüber. Das machte aus dem Salz ein Produkt von historischer Bedeutung. Der Handel und Vertrieb, die Salzstrassen (viae salariae), auf denen diese erfolgten und politische Spekulationen, hatten – ebenso wie sein Symbolgehalt – gesellschaftliche Auswirkungen. Im 2. Drittel des 19. Jahrhunderts erfuhr die Geschichte des Salzes eine Zäsur. Einerseits ermöglichten die industriellen Techniken und die Ausbeutung von Lagerstätten, die bis dahin unerschliessbar oder unbekannt waren, dass die Schweiz wie fast alle Länder zu Selbstversorgern wurde. Andererseits vervielfachten sich die industriellen Nutzungen des Salzes, während andere Verfahren der Konservierung das Salz als Konservierungsmittel ersetzten.

Der Salzhandel von der Jungsteinzeit bis zum 19. Jahrhundert

Schon in der Jungsteinzeit entstand ein Handel mit Salz, vor allem von Hallstatt im Salzkammergut aus. Doch wann und in welchem Ausmass dieser das Gebiet der heutigen Schweiz betraf, ist nicht bekannt. Das gilt auch für die Epoche der Römer. Im Frühmittelalter wurde die Salzversorgung oft durch die Klöster sichergestellt, welche Nutzungsrechte oder Anteile an Salinen erhielten.

Die Bedeutung des Salzes stieg im 12. und 13. Jahrhundert an, als in den alpinen Regionen die Viehzucht und die Verwertung ihrer Produkte, vor allem des Zigers, einen raschen Aufschwung erlebten. Zu dieser Zeit waren noch keinerlei unterirdische Salzvorkommen im Gebiet der heutigen Schweiz bekannt. Ihre Märkte wurden bis zu Beginn



- A. Liferer Pfanen darin das Salts gefotten wird. B. Lifernestangen so in mitten die Pfannen helt. C. Kinnen darein das Halswolfer geleite Wird.
- D. Bie wird das Salts in die Form geschlage.
- E. Grenentfeuer baben fie Sehen fonnen F. Baffer Rath bum maßer fchopfen .



Salzpfanne zu Hallstatt

des 19. Jahrhunderts von konkurrierenden Produzenten aus den umliegenden Ländern beliefert. Die Ostschweiz, Zentralschweiz und Graubünden erhielt Salz aus der Stadt Hall im Tirol und aus Reichenhall in Bayern. Salins in der Freigrafschaft Burgund, dessen Saline 1779 nach Arc-et-Senans verlegt wurde, versorgte Bern. Mittelmeersalz aus Peccais (Aigues-Mortes, Camargue) fand seinen Weg rhoneaufwärts nach Genf und in die Westschweiz. Salz, das Venedig in seiner Lagune, in Istrien und Apulien, in Sizilien, auf den Balearen (Ibiza) sowie in Ra's al-Makhbaz (Tripolis, Nordafrika) gewann, gelangte ins Tessin, ins Wallis, in die Zentralschweiz und nach Graubünden; zwei venezianische Verträge von 1299 belegen Lieferungen von nordafrikanischem Salz in diese Talschaften. Herkunfts- und Bestimmungsorte waren jedoch nicht fest fixiert: Käufer und Verkäufer richteten sich nach den Marktbedingungen, der unterschiedlichen Qualität der angebotenen Ware und der politischen Lage. Der Salzverbrauch war hoch: Das Wallis importierte beispielsweise im 16. Jahrhundert 500-700t pro Jahr.

Ab dem 15. Jahrhundert, aber vor allem während des Ancien Régime stand das Salz im Zentrum der Aussenpolitik der Stände, die sich die nötigen Mengen und die besten Oualitäten zu sichern suchten. Eine Rolle spielte es ab 1474 in den Verhandlungen über Solddienstverträge mit dem französischen König.

Im 18. Jahrhundert verkaufte der Herzog von Bayern das gesamte dort produzierte Salz an



Salzbehälter – 1620 – Silber – Höhe 26 cm – Rijksmuseum, Amsterdam

Kunstvolle Salzbehälter der Reichen widerspiegelten den Wert des Salzes Foto: http://www.foodnews.ch/allerlei/30_kultur/galerie/behaelter/pages/Vianen_Salzbeh_.htm

die Eidgenossen.

Die Entdeckung einer salzhaltigen Quelle in Panex im Gouvernement Aigle weckte 1554 grosse Hoffnungen in Bern, das seit mehr als einem Jahrhundert von den Salzeinfuhren unabhängig werden wollte. Die Ernüchterung folgte, als sich die Salzquelle als wenig ergiebig herausstellte. Für das zum Sieden der Sole (Salzlösung) nötige Brennmaterial wurden die Wälder in der Umgebung abgeholzt. Die anfänglich mässige Salzfördermenge verbesserte sich in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie betrug 1731-40 im Jahresdurchschnitt 1582,8t, sank dann aber 1771-80 wieder auf 473,4t. Nie deckte sie mehr als den Bedarf des Waadtlands und eines Teils des Berner Oberlands.

Im Mittelalter war der Salzhandel im Prinzip frei, doch konnte er nur von Kaufleuten aus führenden Familien mit dem nötigen Kapital und den internationalen Beziehungen betrieben werden. Zwar war Salz das teuerste Verbrauchsgut des täglichen Bedarfs, der Gewinn aber blieb wegen der hohen Kosten für den Transport und die Zölle gering. Der Transport erfolgte in der Regel in Säkken, die leichter waren als Fässer. Ab dem 16. Jahrhundert wurde die Handelsfrei-



Zeugen der Handelstätigkeit mit Salz sind die Salzstadel. Hier: Äusserer Salzstadel in Schaffhausen vom Osten gesehen

heit beschnitten. Ein noch kleinerer Kreis reicher Kaufleute zog den Salzhandel an sich. Der Zürcher Hans Heinrich Lochmann und der Schaffhauser Benedikt Stokar, die den Import des Salzes von Peccais nach Genf und in die Schweiz beherrschten, leiteten zeitweilig auch die Salinen des Herzogs von Savoyen in der Tarentaise. Ein weiterer bekannter Name ist Kaspar Stockalper, der zusammen mit Michael Mageran das Salz aus Venedig und Frankreich in Richtung Wallis kontrollierten. Die Kaufleute des Salzes konnten aus diesem Handel beträchtliches Kapital schlagen.

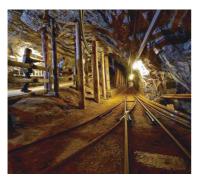
Andererseits monopolisierte der Staat – gestützt auf das Salzregal – den Wiederverkauf aus den Salzhäusern an die Verbraucher. Nach dem Vorbild Frankreichs und anderer Staaten richteten die Obrigkeiten zu Beginn des 17. Jahrhunderts das Salzregal ein, gelegentlich in Kombination mit einer Verbrauchssteuer, der sogenannten Gabelle (wahrscheinlich aus einem arabischen Wort für Steuer abgeleitet). In Bern und Luzern wurde keine Salzsteuer erhoben. In Genf war sie niedriger als im benachbarten Savoyen. Stillschweigend duldete die Obrigkeit die zahlreichen französischen oder savoyischen Schmuggler, die Salz in der Schweiz erwarben. Das staatliche Monopol gilt als eine der Ursachen des Bauernkriegs 1653 in den Voralpentälern, in dem vor allem die bernischen Untertanen vergeblich die Rückkehr zum freien Handel forderten.

Die Helvetische Republik zentralisierte das Salzregal. Nach 1803 fiel es wieder teilweise und nach 1815 ganz an die Kantone. Die Kontrolle über den Salzverkauf übten die Kantone formell bis 1975 aus.

Wie die Schweiz zu einer eigenen Salzversorgung im 19. Jahrhundert kam, wie sich der Salzhandel im 20. Jahrhundert gestaltete und sich sein Anwendungsbereich veränderte, erfahren Sie in der nächsten Nummer.

Quellen: Jean-François Bergier/AHB, Salz, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 04.11.2008

URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D14041.php



Ausflugsvorschlag: Mines de Selde Bex Unterirdisches Labyrinth

Seit über vier Jahrhunderten wird im Bergwerk Bex Salz abgebaut. In dieser Zeit entstand ein von Menschenhand geschaffenes, über 50 Kilometer langes, unterirdisches Labyrinth, das sich bis unter die anliegenden Dörfer Villars und Arveyes erstreckt. Die Infrastruktur wurde so ausgebaut, dass die Mine heute als Museum dient. Höhepunkte sind die Fahrt mit dem Minenzug tief in den Bergwerkstollen und eine Ton-Bild-Schau in einem ehemaligen

Solereservoir. Den Besuchenden winkt damit eine Zeitreise in eine Welt voller Geschichten, Entdeckungen und Abenteuer.



Frauenturnverein Wiezikon-Horben

Brigitte Fry

Maibummel FTV Wiezikon-Horben am 7. Mai 2017

Sonntagmorgen, ca. 5.45 Uhr, der Wecker klingelt... was, schon Zeit zum Aufstehen? Ein kurzer, hoffnungsvoller Blick nach draussen, regnet's nicht?

Der Maibummel des FTV Wiezikon-Horben gestaltete sich anlässlich seines 30-jährigen Bestehens einmal etwas anders.

Schon um 6.40 Uhr war Besammlung auf dem Bahnhof Sirnach. Mit dem Bus ging's nach Wil und dann weiter mit dem Zug Richtung Kreuzlingen. Während der Fahrt wurde bereits munter diskutiert und gelacht.

Für den kurzen Marsch vom Bahnhof Kreuzlingen zum Hafen wurden die Regenjacken ausgepackt und Schirme geöffnet, da es wieder zu nieseln begann.

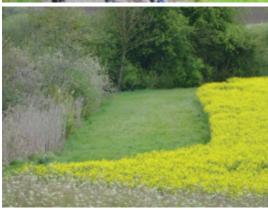


Für den Weg zum Hafen wurden die Regenjacken und Schirme benötigt (Foto: zVg)

Während der 2½ stündigen Fahrt mit der "Delphin" Richtung Untersee erklärte der Kapitän die Sehenswürdigkeiten links und rechts entlang des Ufers und die Turnerinnen genossen derweilen den reichhaltigen Brunch.

Nach der Rückkehr nach Kreuzlingen spazierten alle durch den schönen Park am Bodensee und wieder zum Bahnhof.





Die Sträucher leuchteten in schönstem grün und die Rapsfelder erstrahlten goldgelb. (Fotos zVg)

Nach einer kurzen Bahnfahrt nach Lengwil hatte Petrus ein Einsehen und es regnete nicht mehr. Die 2 ½ - stündige Wanderung führte auf ebenen Wegen nach Siegershausen, vorbei am Lengwiler Weiher und durch Wald und Wiese.

Auch wenn der Sonnenschein fehlte, die Natur belohnte das Auge mit einem Farbenmeer, die Sträucher leuchteten in schönstem grün und die Rapsfelder erstrahlten in goldgelb.

Bei der Ankunft in Siegerhausen war noch eine 3/4 Stunde Zeit bis der nächste Zug fuhr und so marschierten fünf Frauen eine Zusatzschlaufe während die anderen beim Bahnhof warteten.

Danach blieb nur noch die Heimkehr über Weinfelden, Wil nach Sirnach.

Auch ohne Sonne, bei Regen und wolkenverhangenem Himmel; die Turnerinnen genossen den Tag. Die Kameradschaft und das tolle

Miteinander im Verein überwiegen alles.

Ein herzliches Danke an Erika für die schöne Reise.

Toggenburger Turnfest 2017 in Wattwil

Brigitte Fry

Am Samstag, 24. Juni 2017 nahm die Männerriege Sirnach zusammen mit dem Frauenturnverein Wiezikon-Horben am Toggenburger Turnfest teil.



Erfolgreicher Einwurf in der Disziplin Fuss-Ball-Korb. (Foto: Gerry Fässler)

10 Männer und 6 Frauen versammelten sich um 9.40 Uhr beim Bahnhof Sirnach und fuhren mit dem Zug nach Wattwil ans Turnfest. Bei optimalen Wetterbedingungen konnte der 3-teilige Fit & Fun Vereinswettkampf bestritten werden.

Motiviert und mit viel Elan wurden am

Morgen die ersten beiden Disziplinen "Fuss-Ball-Korb" und "Ball-Kreuz" in Angriff genommen. Der fleissige Trainingsbesuch wurde mit der guten Endnote von 9.91 belohnt. Auch in den Sparten "Unihockey im Team" und "8-er Ball" erzielten die Turner und Turnerinnen ein gutes Resultat von 9.61.

Am späteren Nachmittag standen die beiden letzten Disziplinen "Moosgummiring" und "Intercross" auf dem Spielplan. Der Schwung vom Morgen hielt leider nicht mehr an und so erzielten die Teilnehmenden lediglich eine Endnote von 8.89 Punkten.

Trotzdem dürfen die Turner und Turnerinnen zufrieden sein, erreichten sie doch den ausgezeichneten 2. Rang mit einer Gesamt-Endnote von 28.41, dies ergibt einen guten Notendurchschnitt von 9.47 pro Wettkampfteil.

Nach dem Turnfest ist bekanntlich vor dem Turnfest und so planen die Männerriege Sirnach und der Frauenturnverein Wiezikon-Horben, als gut eingespieltes Team, die Teilnahme am Kantonalen Turnfest 2018 in Romanshorn.



Gruppenbild mit der Turnvereinsfahne

(Foto: Gerry Fässler)

Turnfahrt 2./3. September 2017

Brigitte Fry

Wasser – als Pfützen, als breiten Fluss, als sprühenden Wasserfall, als See und als Regen von oben – all dies begleitete die Turnerinnen des FTV Wiezikon-Horben auf ihrer 2-tägigen Turnfahrt ins Bündnerland.

Die Reise führte von Sirnach über Wil und Chur nach Trin, Mulin. Im warmen Zug sitzend sah man im Vorbeifahren die Nachwirkungen des heftigen Regens der letzten Tage: Der Rhein war über die Ufer getreten und Felder und Schrebergärten standen teilweise unter Wasser, Unterführungen waren geflutet und es regnete immer noch.

Nach der Ankunft in Trin drängten sich die Turnerinnen im Bus-Warteunterstand und zogen unter teils akrobatischen Verrenkungen die Jacken und Regenhosen an. Danach folgte eine kurze Wanderung zum Kaffeehalt beim idyllisch gelegenen Crestasee. Gestärkt und aufgewärmt wanderten alle, erneut mit Regenschutz und Schirm ausgerüstet, weiter zur Aussichtsplattform «Il Spir». Der Ausblick von oben über die Rheinschlucht ist wirklich sehr eindrücklich. Nach dem Mittagessen aus dem Rucksack ging es weiter zum Caumasee. Der Regen hatte aufgehört und darum entschieden sich die Frauen, statt mit dem Postauto, zu Fuss nach Laax zur Unterkunft zu gehen..

Nach dem Zimmerbezug traf man sich zum Apéro und einem feinem Nachtessen. Beim fröhlichen Beisammensein freuten sich alle auf den nächsten Tag.

Sonntag: Guten Morgen, gut geschlafen? Der Regen ist weg und die Sonne blinzelt zwischen den Wolken hindurch.



Gruppenfoto vor dem Nachtessen

(Foto: zVg)

Nach dem Frühstück fuhren alle mit dem Bus zur Bahnstation Flims Dorf. Hier teilte sich die Gruppe. Während einige die Sesselbahn nach Foppa nahmen, wanderten die anderen den «Trutg dil Flem – Wasser und Brücken».

Hier zeigte

sich das Tal von seiner schönsten Seite, und weil der Hinterrhein viel Wasser führte, waren die Wasserfälle umso eindrücklicher. Der Wanderweg ging immer wieder über Brücken aller Art; mal hoch, mal schmal, mal musste man einen Riesenschritt machen oder über grosse Steine den Weg über einen Bach finden.

Nach der Hälfte des Weges traf sich wieder die ganze Gruppe zur Mittagsrast bei trockenem, jedoch kühlem Wetter; am Fluss sitzend

schmeckte das mitgebrachte Picknick trotzdem. Gestärkt ging es weiter nach Stargels. Beim Kaffeehalt entschieden sich einige für den weiteren Aufstieg nach Naraus während die anderen mit der Bahn abwärts fuhren. Nach einer guten Stunde war der Gipfel auf 1842 Metern erreicht. Auch hier bestiegen einige die Bahn nach unten, während der «harte Kern» von drei Frauen den ganzen Abstieg nach Flims unter die Füsse nahm. Schneller als erwartet kamen sie im Dorf an. Die verbleibende Zeit vor der Rückreise konnte bei strahlendem Sonnenschein genossen werden.

Auf der Heimfahrt im Zug wurde über die abwechslungsreiche und eindrückliche Reise diskutiert und gelacht; Erika hat die Turnfahrt wie immer perfekt organisiert. Herzlichen Dank.



Egger Hobby-Chor

Peter Eichten, Männerchor Wängi

Standing Ovations für Thomas Gamper und seine Chöre

Volle Häuser bei Konzerten in Sirnach und Wängi

Gut 1400 Zuhörern wurde in Wängi und Sirnach am Muttertagswochenende ein bunter, abwechslungsreicher und kurzweiliger Strauss von Liedern dargeboten. Thomas Gamper feierte zusammen mit seinen beiden Chören, Männerchor Wängi und Egger Hobby Chor, einem zu diesem Zweck gegründeten Projektchor und dem für diesen Anlass wiederbelebten «Gamper-Chörli» gerade zwei Jubiläen aufs Mal: Dirigat des Männerchores seit 25 Jahren und des Egger Hobby Chores seit 10 Jahren. Rund 110 Sängerinnen und Sänger standen so beim Gesamtchor auf der Bühne und erfreuten das Publikum mit wunderschönen Klängen. Aber auch die beiden Chöre allein und das «Gamper Chörli»-Ensemble boten abwechslungsreiche A-Capella-Stücke, Lieder mit Klavierbegleitung (Hermann Stamm) oder Panflöten-Klän-



Der Gesamtchor in Wängi

(Foto: MS)

gen (Mirjam Fust). Das Repertoire reichte von Abba «Thank you for



Das Gamperchörli singt «Im tiefen Keller» in Sirnach (Foto: zVg)

the Music» und Opus «Live is Life», über traditionelle Volkslieder, wie «La sera sper il lag» oder «Mein kleiner grüner Kaktus», Kunstlieder (u.a. «Die launige Forelle» und klassische Literatur «An der schönen blauen Donau». Besonders hervorzuheben sind die Solo-Einlagen des Jubilars selber: Zum einen das Lied «Im tiefen Keller», bei dem Thomas Gamper seinen sonoren, weichen Bass voll zur Geltung bringen konnte und zum anderen «Das Alphorn am See», in dem er seine Alphornkünste vorführte. Einen weiteren einmaligen Höhepunkt des



Der Gesamtchor in Sirnach

(Foto: zVg)

Abends stellte das «GamperChörli» dar, ursprünglich von fünf Gamper Brüdern gegründet. Nach dem frühen Tode des ältesten Mitglieds Mägi Gamper stellte sich Peter Eichten (Vize-Dirigent des Männerchores) zur Verfügung die Formation zu vervollständigen. So konnten vier Lieder aus dem alten Repertoire wiederbelebt werden. In Wängi zeigten die vier Töchter von Thomas Gamper mit einer Dankeshymne auf ihren Vater A-capella, dass der Apfel nicht weit vom Stamme fällt. Dazu haben sie eigens einen neuen Text zu dem Song «Danke Mami» von den Schwiizer goofen umgedichtet nach «Danke Papi», was dazu führte, dass kaum ein Auge tränenleer blieb. Beide Konzerte wurden durch Standing Ovations belohnt.

Chorreise in die Innerschweiz vom 26./27. August

Marlies Bischof

Pünktlich um 07.00 Uhr begab sich der Heini-Car auf Sammeltour, um die erwartungsvollen Mitglieder des Egger Hobby-Chores abzuholen. Chauffeur Hanspeter von der Firma Heini Car verstaute das Gepäck, stellte sich und den komfortablen Bus vor und meinte: "Ich

fahre nur bei schönem Wetter". Da war er beim Hobby-Chor gerade richtig. Die Sonne grüsste vom blauen Himmel und versprach einen weiteren heissen Sommertag.

"Schöne guete Morge" wünschte auch Präsident Richard Schellenbaum und gab die ersten Zielpunkte bekannt: Autobahn bis Lenzburg, Landstrasse bis Meisterschwanden, Schifffahrt auf dem Hallwilersee mit Kaffee und Gipfeli – da kam Freude auf!

Wie kleine Farbkleckse nahmen sich die Ballonfahrer am Himmel aus, Kuhherden genossen die Morgenfrische, bevor es wegen der Mittagshitze wieder in den Stall ging, besondere Konzentration verlangte die Riesen-Baustelle am Nordring und bald schon grüsste majestätisch das Schloss Lenzburg – ein krasser Kontrast zum neuen Verwaltungsgebäude der Firma Hero, welches eine abstrahierte Hero-Dose symbolisiert. Immer wieder säumten abgeerntete Äcker, welke Sonnenblumen auf den Feldern und letzte Emd-Mahden die Fahrbahn und zeugten vom langsam zu Ende gehenden Sommer.



Eine Seefahrt auf dem Hallwylersee die ist lustig...

(Fotos: MS)

Eine Seefahrt, die ist lustig...

Glasklares Hallwilersee-Wasser umspülte den Steg an der Schifflände und kleine Fische tummelten sich im kühlen Nass. Die "Seerose" hatte sich für die Extrafahrt mit dem Hobby-Chor herausgeputzt, auf den Tischen dufteten frische Gipfeli und nach und nach gesellte sich auch die begehrte Tasse Kaffee dazu. Das Spenderlied erklang spontan für Richi und Leo – vielen Dank. Gerne liess man sich auf Deck den Wind ins Gesicht wehen, genoss die idyllischen Ufer-Bilder und grüsste die Schwimmerinnen und Schwimmer im See. Die herrliche ruhige Schifffahrt endete am Steg, wie der Name des Schiffes schon sagt, inmitten eines riesigen Seerosengebietes. Ein kurzer Fussmarsch führt durch Schilf, Feld und Wald und gab unvermittelt den Blick auf Schloss Hallwyl frei, wo im dunklen Wasser des Burggrabens die Entenfamilien ihre Bahn zogen.



Ein kurzer Fussmarsch führt uns zum Schloss Hallwyl.

Für die Schlossführung teilte sich der Hobby-Chor in zwei Gruppen und tauchte unter kundiger Leitung in die Geschichte der Hall-

(Foto: MS)

wyler ein. Feiner Rosenduft und einladende Liegestühle zierten den Schlossgarten, von bewegter Vergangenheit, Krieg und Frieden, Familiendramen und Familienfreuden erzählten die Räume und Mauern.

Ab Seegen ging eine wunderbare Fahrt den See entlang über Hochdorf weiter nach Zug. Links bodenständige Landwirtschaft, rechts riesige Industrie-, Geschäfts- und Wohnhäuser, so empfing uns die Stadt. Im Gänsemarsch strebten die hungrigen Chörler dem Restaurant Schiff direkt am See zu, Mitagessen stand auf dem Programm und damit der Service speditiv abgewickelt werden konnte, hatte Präsident Richi den Poulet-Liebhabern einen Markierungsstreifen verteilt. So fanden Huhn oder Fisch auf kürzestem Weg ihren Abnehmer.

Wer kennt sie nicht, die Zuger Kirschtorte

Auf das Dessert nach dem feinen Mittagsmahl wurde bewusst verzichtet, denn um 14.30 Uhr fand die Kirschtortenführung "Speck" mit Kaffee und Degustation statt. Die Confiserie Speck wurde 1895 gegründet und stellt bereits in der vierten Generation ihre "Speck"takulären Köstlichkeiten her. Sabina Müller, Lehrtochter im 2. Lehrjahr, verstand es, sympathisch und fachsicher über den Betrieb, den Kirsch und die Herstellung der bekannten Zuger Kirschtorte zu informieren. Der Hob-







Unsere Autorin erhält Auskünfte

by-Chor weiss nun nicht nur, wie die Torten hergestellt werden, er weiss nun auch, wie sie schmecken. Ein feines Stück Kirschtorte zum Kaffee wurde grosszügig offeriert.

Wieder auf der Strasse, suchte man jedes Fleckchen Schatten. Es war nicht nur schönes Wetter, es war heiss. Im Car genoss man eine gemütliche Fahrt nach Sursee – Klimaanlage sei Dank! Die im 13. Jahrhundert historisch begründete Stadt Sursee präsentierte nicht nur ein geschichtsträchtiges Rathaus, sondern auch eine sehenswerte Altstadt. Der an der Verkehrsachse Nord-Süd gelegene Ort spielte bis ins Jahr 1969 eine überaus wichtige Rolle im Transitverkehr.

Mit der letzten Reiseetappe und dem Zimmerbezug in der grossen feudalen Anlage des Hotels Campus Suisse war der kulturelle Teil des Samstages abgeschlossen. All die vielen Schweisstropfen abduschen, das stand an erster Stelle. Der gemütliche Apéro und das feine Nachtessen rundeten den interessanten Tag ab. Gerne nutzte man dann die Gelegenheit, um an der frischen Abendluft zusammenzusitzen. Sperrstunde



(Foto: Jeanette Gamper)

Gruppenbild vor der Orgel mit Wolfgang Sieber

im Garten um 23 Uhr! – Das wollten die Hinterthurgauer Chörler dem netten Barmann nicht so richtig glauben. An der grossen Bar wurden dann aber die Gläser nochmals gefüllt, bevor man sich langsam dem Zimmer und dem Bett zuwandte. Weil sechs Nachtschwärmer mit ihren Badges weder Tür noch Tor öffnen konnten und die Hilfe des Hausmeisters in Anspruch nehmen mussten, dauerte es noch etwas länger, bis Nachtruhe einkehrte.

Gottesdienst-Begleitung in der Hofkirche Luzern

Nach dem Frühstück chauffierte Hanspeter den Hobby-Chor zur Hofkirche in Luzern. Der Höhepunkt der Chorreise stand bevor. Zusammen mit dem Organisten Wolfgang Sieber bot sich die Gelegenheit, den Gottesdienst mit einigen Liedern zu umrahmen. Das virtuose Orgelspiel und die spontane Wahl der Begleitung und Untermalung durch Wolfang Sieber erstaunte und begeisterte nicht nur die Gottesdienstbesucher, sondern war auch für Dirigent Thomas Gamper und die Sänge-



Die obligate Gruppenfoto auf der Treppe der Hofkirche. (Foto: Wolfgang Sieber)

rinnen und Sänger ein einmaliges Erlebnis.

Nach dem obligaten Fototermin – zur Erinnerung auf der grossen Kirchentreppe – lud ein reichhaltiger Apéro zur Stärkung und zum Verweilen ein. Gerne stellte sich der Chor für ein abwechslungsreiches Ständchen auf und zur Freude aller Zuhörer blies Thomas gekonnt in sein wohlklingendes Alphorn.

In der kleinen Verschnaufpause zur freien Verfügung wurde die Kappelbrücke besucht oder auf dem Schiff "Wilhelm Tell" ein feines Eis genossen. Die Regentropfen, die inzwischen vom Himmel fielen, taten der Stimmung keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil, Thomas liess es sich nicht nehmen, dem anwesenden Geburtstagskind – ein Opa mit vier Töchtern für einen Opa mit ebenfalls vier Töchtern - ein Alphorn-Ständchen zu spielen!

Eine Tonne Öl auf Leinwand

Was diese Aussage bei der Führung durch das Bourbaki Panorama bedeutete, wurde den Besuchern der Rotunde auf eindrückliche Weise bewusst. Ein "lebendiges" Gemälde zeigt den denkwürdigen Übertritt der geschlagenen französischen Ostarmee unter General Bourbaki in die Schweiz während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71.



Ein "lebendiges" Gemälde zeigt den Übertritt der Bourbaki Armee in die Schweiz. (Foto: MS)

Elend Schmerz. Humanität und Hilfsbereitschaft.

Wer sich **Bistro** im des Bourbaki Panorama zur Absinth-Degustation angemeldet hatte, wartete wohl vergebens auf die Aussage von

Oscar Wilde.

Danach sollte man nämlich nach dem ersten Versuch des eher hochprozentigen Getränkes nichts spüren, beim zweiten Versuch grässliche Dinge sehen und bei der dritten "Stärkeklasse" wunderschöne Dinge wahrnehmen, die man sehen will. Die gelöste Stimmung nach dem bitter-süssen "Heilelixier" wurde in den Bus mitgenommen, denn nun startete die Heimfahrt mit Zwischenhalt in Siehnen im Hotel Schäfli. Auf der Sonnenterrasse wurden die Hinterthurgauer bereits erwartet und speditiv bedient. Als auch das letzte Stück Torte und das letzte Caramel-Köpfli gegessen war und das Gefühl "bis obenhin satt" aufkam, ging es auf der direkten Route über den Ricken zurück nach Münchwilen - Sirnach - Wiezikon. Beifall und ein wunderschönes Abendrot begleiteten die Dankesworte für die Teilnahme und das Mitmachen, für die tolle Organisation der Gottesdienst-Begleitung zusammen mit Wolfgang Sieber, für die Reiseorganisation, für die finanziellen Aufgaben, für das Engagement des Präsidenten, für den Einsatz des Dirigenten und der Sängerinnen und Sänger und nicht zuletzt für die gute und sichere Fahrt von Chauffeur Hanspeter.





Männerchor Egg-Oberwangen

Sepp Götte

Rückblick und Vorschau

Samstag, 10 Juni 2017 Tannzapfencup

Ohne nennenswerte Ueberraschung bei der Verkehrsregelung ging auch dieser Anlass zu Ende.

Samstag, 1. Juli 2017 Gesangsfest in Bazenheid

Eines der schönsten Feste an die ich mich erinnern kann. Überschaubar, gut organisiert und auch das Wetter hat gepasst. Eigentlich könnten wir uns auch als Invalidenchor anmelden, einige kamen mit Krücken oder waren sonst irgendwie angeschlagen. Das hat aber der Qualität nicht

geschadet, die Experten belohnten uns mit dem Prädikat «Sehr gut». Das hat uns sehr gefreut, wir wären aber auch mit einem «Gut» nicht unglücklich gewesen.

Regula, unsere Dirigentin hat gelernt, die Auswahl der Lieder dem Können des Chors anzupassen. Da sind manchmal gewisse Kompromisse unumgänglich. Unser Präsident war überglücklich mit dem Resultat, er gratulierte jedem einzelnen Sänger, geküsst hat er aber nur die Dirigentin.

Mittwoch, 12. Juli 2017 Beerdigung von Albert Keller in der Klosterkirche Fischingen.

Bis vor wenigen Jahren hat Albert noch bei uns gesungen, nun ist er im neunzigsten Altersjahr gestorben. 1947 ist er in den Männerchor Oberwangen eingetreten, eine lange Sängerkarriere ging zu Ende.

Albert bleibt uns allen als sehr guter und fleissiger Sänger und guter Kamerad in Erinnerung. Er war immer für einen Spass zu haben und war nie der Erste, der nach Hause ging.

Wir sangen ihm zu Ehren einige alte Männerchorlieder.

Donnerstag, 13. Juli 2017 Grillplausch auf der Buchegg

Wunderschöner Abend, sehr durstiges Wetter, aber leider konnte ich wegen Reperaturarbeiten nicht dabei sein. Aber im Spital gibt es ja auch Bier.

Freitag, 1. September bis Sonntag, 3. September 2017 Männerchorreise nach Budapest

Unser Präsident, Reiseleiter und «Mädchen für alles» Erwin Knüsel hat auch diese Reise perfekt organisiert. Nun ja, er hat auch manchmal etwas improvisiert, zum Beispiel beim Tramfahren. Aber das hat er schon in Berlin mit der U Bahn fertiggebracht.

Vor etwa 25 Jahren waren wir schon ein Mal mit dem Männerchor Egg in Budapest. Was mir damals aufgefallen ist waren die schönen Frauen, aber die sind wohl unterdessen etwas in die Jahre gekommen. Aber auch der Nachwuchs kann sich sehen lassen, kaum zu glauben, dass die Einwohnerzahl in Ungarn seit Jahren rückläufig ist. Ob das wohl an den Männern liegt?



Warten auf das Nachtessen im Freien aber unter Dach.

Foto: Harald Wagner

Es war schön, dass an beiden Abenden alle zusammenblieben, es wurde gesungen und gelacht, auch Essen und Trinken kamen nicht zu kurz.

Die Flussfahrt am ersten Tag gab uns einen Ueberblick über die Stadt, die früher als Buda und Pest durch die Donau getrennt war. Viele alte Bauten sind noch Zeugen der Glanzzeiten von Oestereich Ungarn, der alten Donau Monarchie, dabei blieb Budapest immer im Schatten seiner grossen Schwester Wien. Speziell fand ich, dass die Leute nicht Deutsch sprechen oder nicht sprechen wollen, vor allem die Jungen aber sehr gute Englischkenntnisse haben. Die Stadtrundfahrt mit dem offenen Doppeldeckerbus liess uns die ehemaligen Prunkbauten aus einer anderen Perspektive sehen.

Das Wetter war besser als die Prognose. Am zweiten Abend goss es zeitweise wie aus Kübeln, wir waren zwar im Freien, aber unter Dach und genossen das gute Essen, den feinen Wein und natürlich auch die hübschen Mädchen die vorbeispazierten. Eine davon, zwar nicht ganz die hübscheste suchte bei uns Anschluss, gab es dann aber bald auf. Der



Die Burg bei Nacht

Foto: Harald Wagner

Laden an der Ecke verkaufte einige Schirme, aber zu später Stunde regnete es dann nicht mehr. Pius hat dafür einen schönen Schirm mit der Skyline von Budapest als Souvenir und hat ihn dann auch trocken heimgebracht.

Sonntag, 2. Oktober 2017 Singen in der reformierten Kirche in Dussnang

Singen mit den Kindern der Sonntagsschule war etwas ganz besonderes. Als sie all die alten grauen Männer hinter sich sahen waren sie schon ein bisschen eingeschüchtert. Nachdem unsere Dirigentin Regula den Kindern etwas Mut gemacht hatte sangen sie aber aus vollen Kehlen.

Auch bei einer Taufe durften wir dabei sein.

Was die Kinder aber besonders faszinierte war die Geschichte von dem Apfelkern, die das Murmeltier erzählte, alle schauten gebannt mit leuchtenden Augen auf das Tierchen. Ob es ein Murmeltier oder eine Ratte war bin ich mir zwar nicht ganz sicher, die Geschichte war aber gut inszeniert, das Tierchen schien wirklich zu sprechen.



DORFVEREIN WIEZIKON

Markus Schafflützel

Dorffest Wiezikon vom 7.-9. Juli 2017 Jubiläum für 20 Jahre politische Gemeinde Sirnach

9. Ländlertreffen am Freitagabend



Shanja, die jüngste des Ensembles spielt ausgezeichnet Alphorn (Foto: Ch. Heer)

Die Nachwuchs-Ländlerformation «Echo vom Paradiesli», mit den Geschwistern Reichmuth aus Unteriberg eröffnete den Abend. Hubi Schnider aus dem Entlebuech führte mit Witz und Humor durch das Programm. Shanja, mit 11 Jahren die jüngste der Geschwister, begeisterte das Publikum mit einem ausgezeichneten Alphornsolo. Sie spielt ausserdem noch Trompete. Alisha war am Keyboard, Saxophon und mit Gesang zu hören und die beiden Brüder Simon und Michi an der Handorgel.

Für den Auftritt des Jodelclub Sirnach wurde darum gebeten, die Gespräche einzustellen. Unter der Leitung von Heidy Gerber zeigten die Sirnacher was sie können, und die Zuhörer dankten es mit stillem

Zuhören und begeistertem Applaus.

Die «Lutere-Buebe» aus dem toggenburgischen Ennetbühl brachten das Publikum zum Schaukeln und Klatschen. Das «Trio Chnüschperli-Buebe» machte den Abschluss des ersten musikalischen Blocks. Über 250 Besucher hatten sich an diesem Freitag im Chnebelzelt eingefunden und bis tief in die Nacht hinein gefestet.



Beim Jodelchor Sirnach hörten die Festbesucher ruhig zu.





Martine Brunner mit ihrer Pol-Akrobatiknummer.

Pole Acrobatic, Zauberer, Komik und Show mit den "Herkules"

Der Samstagabend bot einen Unterhaltungs-Mix der dem Publikum sehr gefiel. In der wiederum fast vollen Festhütte herrschte eine Super-Stimmung. Die Pole-Akrobatin Martine Bucher gab über ihre Sportart Auskunft und erntete für ihre Show grossen Applaus. Hubi Schnider brachte das Publikum als Schüler zum Lachen. Der Zauberer Frank Borton zeigte die Illusion des Schwebens und liess einen Tisch schweben. Er verplüffte die Zuschauer mit sensationellen Schnurtricks und bezog die Zuschauer in seine Zaubernummer mit ein. Die ..Herkules" mit ihrer frischen Show führten turnerisch gekonnt tolpatschige Kunst-







Die «Herkules»



Der Zauberer Frank Borton lässt einen Tisch schweben

stücke vor, die alle grosse Kraft und präzises Zusammenspiel erfordern. «Herkules» gibt es bereits seit 57 Jahren. Sie sind weit über die Schweizer Landesgrenzen hinaus bekannt.

Die "Pläuschler" aus Andwil SG führten humorvoll durch den Abend und spielten anschliessend an das Programm zum Tanz auf.

Musikalischer Frühschoppen und 20 Jahre politische Gemeinde Sirnach mit «Ochs am Spiess»

Die Musikgesellschaft Sirnach präsentierte zwei "Premieren". Einerseits den ersten Auftritt in der neuen Uniform in der Schweiz, wie Präsident Matthäus Walzthöny schmunzelnd meinte und andererseits den ersten Kurz-Einsatz des neuen Dirigenten Bruno Uhr, der ab August die musikalische Leitung der MG Sirnach übernehmen wird.

Am 1.1.1997 startete die politische Gemeinde auf Grund eines Grossrats-Beschlusses den Gemeindedualismus bis im Jahr 2000 aufzuheben. Nach intensiven Vorbereitungen der damaligen Ortsge-



Der gut betreute «Ochs am Spiess»

meinden in der Munizipalgemeinde Sirnach (Busswil, Wiezikon, Horben, Wallenwil, Eschlikon und Sirnach) und diversen Abstimmungen wurde dann die Politische Gemeinde Sirnach und auch Eschlikon gegründet.

Kurt Baumann, Gemeindepräsident von Sirnach beg-

rüsste die Anwesenden am Sonntagmorgen mit einer kurzen Ansprache, die er mit dem Ausruf: Es lebe die Gemeinde Sirnach! beendete. (Die Rede lesen Sie auf siehe Seite 13)



Die grosse Festgemeinde liess es sich schmecken



DORFVEREIN WIEZIKON

Termine



Helfereinsatz Vollgas-Chlöpfer Sonntag, 19. November 2017 7:00 Uhr im Dreitannensaal Sirnach Adventsfenster Dorfverein



Adventsfenster 1. - 23.Dezember 2017 6-9. Dezember entfällt gemäss separater Liste



giker Chlausen Beiz Wieziker Chlausen-Beiz 6.7.8 + 9. Dezember 17 von 12:00 Uhr bis Mitternacht ob Reservoir Steinbruch



Adventssingen 7 Dezember 2017 19:30 Uhr im Schürli Elisabeth freut sich auf jeden Teilnehmer



Silvester-Umgang 31.Dezember 2017 Start um 5:00 Uhr beim Dorfbrunnen



WIEZIKON

Der nachstehende Artikel erschien vor der Olma-Eröffnung in der RegidiNeue und der Wiler-Zeitung. Ich danke Christoph Heer für die freundliche Überlassung von Text und Bild. [MS]

Christoph Heer

Kilian Appert und seine Toggenburger

WIEZIKON Morgen wird in St. Gallen die Ostschweizer Landwirtschaftsmesse eröffnet. Der junge Landwirt Kilian Appert wird dabei am Montag seinen grossen Auftritt haben. Er ist gespannt auf den Blick hinter die Kulissen.

Am kommenden Montag findet die Präsentation der Schaf- und Ziegenrassen aus dem Gastkanton Thurgau statt. Zwischen 11.30 und 12.30 Uhr wird dann der achtzehnjährige Kilian Appert aus Wiezikon seinen grossen Auftritt haben. Mit drei seiner Toggenburger Ziegen wird er sich einem hoffentlich grossen Publikum präsentieren.

«Das Spezielle an meinen Toggenburger Ziegen ist, dass ich diejenigen, die bei mir das Licht der Welt erblicken nicht enthorne», sagt Kilian Appert. Er befindet sich im dritten Ausbildungsjahr zum Landwirt und züchtet seit bald sechs Jahren Toggenburger Ziegen. «Bald werden zudem auch Bündner Strahlenziegen in meinem Stall zu sehen sein.»

Der junge Landwirt freut sich auf die Olma. So bestätigt er, dass er in den vergangenen Jahren keine einzige Durchführung verpasst hat. «Die Olma ist doch ein Muss für einen Landwirt, der gerne Gleichgesinnte trifft und tolle, gemütliche und interessante Tage verbringen will», sagt er lachend. Für ihn ist die Olma-Zeit ein jährlicher Höhepunkt. «Die zahlreichen Tierschauen, die ausgestellten Kühe und Ziegen und immer wieder das Treffen der bekannten Gesichter, das ist wahrlich eine Freudenzeit. In diesem Jahr bin ich zudem im Stallteam mit dabei, das ermöglicht mir, Blicke hinter die Kulissen zu werfen, darauf bin ich ungemein gespannt und freue mich riesig.»

Grosse Bedeutung auch ohne Rangierung

Kilian Apperts Augen glänzen, wenn er auf seinen Auftritt an der Olma angesprochen wird. Trotzdem will er festhalten, dass der Auftritt nicht



Kilian Appert und seine Toggenburger Ziege «Garonne» freuen sich auf den Auftritt an der Olma. (Bild: Christoph Heer)

überbewertet werden soll. «Natürlich bedeutet mir der Auftritt enorm viel und macht mich stolz, auch wenn es züchterisch keine Bedeutung hat, da die Ziegen weder punktiert rangiert noch werden.»

Speziell vorbereiten wird sich der motivierte und ab

kommendem Jahr ausgelernte Landwirt nicht. «Aber natürlich werde ich meine drei Toggenburger vor dem Auftritt waschen und fein säuberlich herausputzen.»

Nebst Apperts Ziegen wird viel Tierisches aus dem Kanton Thurgau zu sehen sein. Jeden Tag kann die Vielfalt der Nutztiere wie Kühe, Pferde, Ziegen, Schweine, Schafe oder Geflügel bestaunt werden. Nachdem der Thurgauer Ruf – unter anderem wegen des unrühmlichen Falls Hefenhofen – in der breiten Öffentlichkeit sehr gelitten hat, könnte das Image der vielen seriösen Thurgauer Tierzüchter und Landwirte wieder aufpoliert werden. Kilian Appert ist ein gutes Beispiel dafür.

Landwirt durch und durch

Kilian Appert wuchs auf dem elterlichen Hof als jüngstes von vier Kindern auf. Seine drei älteren Geschwister haben beruflich die unterschiedlichsten Wege eingeschlagen. «Vom Zimmermann über die Anwältin bis zur Physiotherapeutin, das Spektrum geht weit auseinander», sagt er.

Die Lehrzeit verbringt er auf dem Hof von Simon Schönholzer in Schönholzerswilen. «Dass ich die Möglichkeit habe, meinen Traumberuf zu erlernen, erfüllt mich mit Dankbarkeit. Die Arbeit mit Tieren und Maschinen macht mir Spass, auch darum, weil es einem ermöglicht wird, die Arbeit selbstständig einzuteilen.» Seine Stärken sieht er ganz klar in den Arbeiten im Stall.

Gedanken macht er sich auch betreffend Zukunft der Landwirtschaft, diese sieht nicht nur rosig aus. «Kann es sein, dass eine Hektar Ökowiese mehr Rendite abwirft als dieselbe Fläche Weizen? Man darf mich nicht falsch verstehen, aber ein grosser Teil der Bevölkerung will vornehmlich eine schön anzusehende, statt eine produzierende Landwirtschaft, und das stimmt mich nachdenklich.»

Auf den Winter freut er sich nicht

Dass Kilian Appert ein Tierliebhaber ist, merkt man schnell. Auch die Erntezeit auf den Feldern gehört zu seinen favorisierten Arbeiten. Dementsprechend freut er sich nicht unbedingt auf die bevorstehende Jahreszeit. «Nein, die Wintersaison mag ich nicht so, weil dann die Arbeiten im Stall enorm grössere Ausmasse annehmen. Aber was getan werden muss, muss halt getan werden, der nächste Frühling kommt ja bestimmt.»

Schon heute verfolgt er ein klares Ziel: die Übernahme des elterlichen Betriebes, nachdem er die Betriebsleiterschule absolviert hat. «Und natürlich will ich meine Ziegenhaltung ausbauen. Ich will noch mehr von meinen schlauen und vorwitzigen, willensstarken und charmanten Ziegen züchten», sagt er.

Dass es bis jetzt überhaupt so gut geklappt hat, verdankt Kilian Appert seinen Eltern. «Da ich wiederkehrend für zehn Tage abwesend bin, bin ich ungemein froh, schauen in dieser Zeit meine Eltern zu den Ziegen.» Damit es dem motivierten jungen Berufsmann nicht langweilig wird, dafür sorgt unter anderem auch das hofeigene Lädeli «Im Steinbruch». «Da helfe ich vor allem an den beliebten Sommer- und Herbstfesten mit. Und übrigens gibt es da den besten Ziegenkäse, den würzigsten Alpkäse, hervorragendes Gitzifleisch und vieles mehr», macht Kilian Appert Werbung in eigener Sache.

An der Olma

Markus Schafflützel

Am Montag den 16. Oktober stand um 11:30 Uhr die Ziegen und Schaf schau der Thurgauer Züchter auf dem Programm. Eine Fülle von ver-



Der Präsentator stellt die Toggenburger Geissen von Killian Appert vor Foto:MS schiedenen Ziegen und Schafen wurde hereingeführt und drehte eine Runde, so dass alle Zuschauer die Tiere von nahem betrachten konnten. Dann erklärte der Präsentator den Zuschauern die Vorzüge der ver-

schiedenen Rassen, und woran man diese erkennen kann. Als Killian und Josef Appert ihre Toggenburger Ziegen in die Mitte der Arena führten, erfuhr das Publikum, dass die Milchleistung der Toggenburger Ziegen ca. 750 kg im Jahr sei, dass die Euter vielfach wohlgeformt seien und dass sie anspruchsvoller in der Pflege seien, da sie wegen der langen Haare ausgebürstet werden müssen. Die von Killian gezeigten Tiere seien optimal gepflegt.



Geissen und Schafe auf ihrem Rundgang. Foto: MS



DIE MUSIK- UND KULTUR-SCHULE HINTERTHURGAU

Eine Schule mit 1400 Schülern und 55 Lehrern.

Das umfangreiche Kursangebot bedient alle Altersgruppen, vom Kleinkind bis zum Senioren. Neben dem Einzelunterricht auf 25 verschiedenen Instrumenten, gibt es die Möglichkeit in einem Ensemble oder einer Band gemeinsam zu musizieren. Von Volksmusik, Klassik, Pop, Rock, Hip-Hop bis hin zu Jazz, alles ist möglich.

Viele weitere Kurse und Workshops runden das Angebot ab. Es gibt Tanzkurse, gestalterische Kurse, Violinkurse für Erwachsene und Senioren, die Musikzwärgligruppe für Eltern und Kind, der Kinderchor Weihnachtszauber usw. Stetig wird das Angebot erweitert – neue Kurse wie Ensembles für Senioren, Hip-Hop-Production, Musiksoftware-Workshops, Eventmanagement und z.B. ein Grillkurs sind in Planung. Unsere Homepage hält sie auf dem Laufenden.

Kurzer Rückblick:

Auch dieses Jahr waren unsere Bands und Ensembles sehr aktiv. Sei es an unserem jährlichen Openair MM-Day, am Openair des Kathi in Wil. im Alis Kebaphaus, als Support der bekannten Schweizer Sängerin Anna Rossinelli, am Open Air Bischofszell oder am BandX-Ost. unsere



Band am MM-Day in der Komturei Tobel.

Bands waren dabei. Die Band "Ask Me" aus Eschlikon gewann ausserdem den Contest am Open Air Bischofszell und durfte auf der Hauptbühne auftreten.

Am diesjährigen OSEW belegten unsere Schüler Oliver Dammann, Giuli Andreoli und Noah Koch sehr gute Plätze. Céline Fischer sogar den 1. Platz in der Kategorie Slow Melody Querflöten.

Das beliebte Tagesmusiklager (TaMu-La) mit fast 40 Schülern im Alter von 9 bis 16 Jahren, war wieder ein voller Erfolg und mündete in ein fulmi-



Kurt Baumann überreicht Fiona Saladin den Preis als Solo-Champion 2017 Foto Jens Jelitto

nantes Schlusskonzert im Dreitannen Saal Sirnach.

Künftige Anlässe:

- ⇒ Bandauftritte an der SIGA im Dreitannen-Saal in Sirnach Freitag 03.11.17
- ⇒ Konzert auf Leinwand in der Villa Sutter in Münchwilen. Jazz trifft auf Klassik. Freitag 10.11.2017
- ⇒ Herbstkonzert mit Panflöte, Harfe, Gesang und Alphorn in der Evang. Kirche Sirnach – Sonntag 12.11.2017
- ⇒ Bandauftritte an der MKS Rocknacht in Amriswil Samstag 02.12.17
- ⇒ Diverse Schüler, Lehrer, Weihnachts- und Adventskonzerte in unseren Trägergemeinden rund um Sirnach.

Besuchen sie die Homepage der Musikschule. Dort finden sie alle aktuellen Informationen zu unseren Angeboten, Kursen, Projekten, Konzerten und Anlässen.

www.mk-schule.ch Tel. 071 966 54 54



Katholische Frauengemeinschaft Sirnach/Eschlikon Aus dem Jahresprogramm 2017

Das laufende Programm können Sie auch auf der folgenden Internetseite aufrufen: http://www.fg-sirnach.ch/index.php/termine/

November 2017

8. November 2017; 18:30 Jodel-Abende

Kursleitung: Sonja Morgenegg

22. November 2017; 17:00 Gestalten mit Kerzenwachs

Evangelische Chilestube Sirnach

Anmeldung bis 15. November bei Zita Kellenberger

Tel. 071 966 32 16

22. November 2017; 18:30 Jodel-Abende

Kursleitung: Sonja Morgenegg

Dezember 2017

1. Dezember 2017 Adventsfenster in Sirnach

3. Dezember 2017; 16:00 Familien-Adventseinstimmnung mit Laternen

Treffpunkt: beim Sirnacher Turm

7. Dezember 2017; 19:00 Adventsfeier

Ort: Kath. Pfarreiheim Eschlikon

Anschliessend gemütliches Beisammensein

Januar 2017

13. Januar 2018; 07:00 Silvesterchlausen Urnäsch

Anmeldung bis 2.Dezember 2017 bei Zita Kellenberger,

Tel. 071 966 32 16

19. Januar 2018, 19:00 Frauen-Preisjassen

Ort: Kath. Pfarreiheim, Sirnach